

# DEMORANDUM

DAS MEINUNGSMAGAZIN

HAMBURG

FEBRUAR 2011

## Medienpreis Politik des Deutschen Bundestages verliehen

Am Mittwochabend hat Bundestagspräsident Norbert Lammert in Berlin den Medienpreis Politik des Deutschen Bundestages verliehen. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung geht auf Vorschlag der Jury für den Medienpreis in diesem Jahr an Anita und Marian Blasberg.

Zugleich folgte der Bundestagspräsident dem Vorschlag der Jury, den Hauptstadtkorrespondenten Günter Bannas mit einem undotierten Sonderpreis auszuzeichnen.

### Zu den Preisträgern:

Die Geschwister Anita und Marian Blasberg haben im „Dossier“ der ZEIT unter dem Titel „Der Dicke und die Demokraten“ die Kommunalpolitik und das Stadtparlament im mecklenburg-vorpommerschen Anklam unter die Lupe genommen. Den etablierten Parteien fehlten die Leute, gleichzeitig seien die Menschen in Anklam in ihren Vereinen engagiert, stellten die Autoren fest. Vielleicht, so die These des Dossiers, müsse man auf diese Kleinstadt mit ihren rund 13.000 Einwohnern schauen, um zu verstehen, wohin sich die Demokratie entwickle.

Günter Bannas, Leiter der poli-



Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert, mit den Preisträgern Anita und Marian Blasberg, Günter Bannas und den Jurymitgliedern. Foto: Deutscher Bundestag / Lichtblick / Achim Melde

tischen Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Berlin, erhält einen Sonderpreis in Würdigung seines langjährigen journalistischen Wirkens.

Der bekannte Journalist arbeitet, abgesehen von einem kurzen Abstecher zur „Süddeutschen Zeitung Mitte der 90er Jahre, seit 32 Jahren für die FAZ, davon seit 30 Jahren als Politikberichterstatter in Bonn und Berlin.

Für den Medienpreis Politik

lagen 51 Bewerbungen vor. Der Jury gehören, neben der Juryvorsitzenden Bettina Schausten, Leiterin des ZDF-Hauptstadtstudios, Tissy Bruns vom Berliner Tagesspiegel, Stephan Detjen vom Deutschlandfunk, Thomas Kröter vom Kölner Stadt-Anzeiger, Peter Limbourg vom Fernsehsender N 24 und Torsten Kleditzsch, Chefredakteur der Freien Presse aus Chemnitz an.

Ulrich Deppendorf, Leiter des ARD-Hauptstadtstudios, gehört der Jury ebenfalls an, in

diesem Verfahren ruhte seine Mitgliedschaft auf eigenem Wunsch.

Mit dem Medienpreis Politik des Bundestages werden Journalisten aller Medienarten seit 1993 jährlich ausgezeichnet. Seit 2007 verleiht der Bundestagspräsident den Medienpreis im Rahmen seines Presseempfangs.

Quelle: Deutscher Bundestag

### Kriminelle Tricks

Käufer und Verkäufer von Autos werden immer häufiger Opfer von Internet-Betrügern.

Mehr auf Seite 5

### Kinderrechte stärken

Die Stärkung der Kinderrechte ist ein zentrales Anliegen der Kinderkommission des Deutschen Bundestages.

Mehr auf Seite 7

### Familienpflegezeit

Familienpflegezeit ist ein Meilenstein für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege.

Mehr auf Seite 9

### Seitenstreifenfreigabe

Staus gehören auf deutschen Autobahnen zu den größten Ärgernissen.

Mehr auf Seite 11

**Liebe Leser ...**

... obwohl das Jahr noch keine zwei Monate alt ist, sind wir schon wieder mittendrin. Drin im Wahlchaos, das mit neuen komplizierten Regeln in Hamburg für Verwirrung sorgte, noch bevor das drastische (zumindest für die CDU) Ergebnis feststand. Frei nach dem Motto "warum einfach, wenn es auch umständlich geht", hatte jeder Wähler in diesem Jahr gleich 20 Stimmen zu vergeben. War da eine gewisse Ungültigkeitsquote vielleicht sogar erwünscht oder gibt es tatsächlich logische Erklärungen dafür?

Mit der Logik steht ja auch unser Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg gerade etwas auf Kriegsfuß. Denn auch wenn er nun großzügig auf seinen Dokortitel verzichtet, erklärt das doch trotzdem nicht unbedingt, warum eine doch offenbar recht umfangreiche Nichtbenennung fremder Texte einfach als "Blödsinn" tituiert und damit abgehakt werden kann. Wehe dem, der in einer solchen Situation kein politisches Amt innehat ...

Hamburg jedenfalls steht nun erstmal eine spannende Zeit bevor, denn schließlich wollen wir alle sehen, ob und was Olaf Scholz plant, ankündigt und dann am Ende auch umsetzt. Genug zu tun gäbe es allemal, doch wissen wir alle auch zur Genüge, wie viel - oder besser wie wenig - am Ende von den anfangs großen Wahlversprechen übrig bleibt.

Wir lassen uns davon nicht beeinflussen, sondern starten selbst durch:

**DEMORANDUM wird sich verändern!**

Was bleibt, ist natürlich der direkte und unverbaute Blick auf Hamburg, denn das ist unser oberster Anspruch. Was darüber hinaus an spannenden Neuerungen auf Sie wartet, werden Sie im Mai erleben. Bis dahin bitten wir alle Leser um etwas Geduld - es wird sich lohnen!

Lassen Sie sich also überraschen, wenn DEMORANDUM im Mai mit einer neuen und überarbeiteten Ausgabe erscheint und teilen Sie uns gern Ihre Meinung mit !

In diesem Sinne ...

*Ihre Senya Skrova*

**Im Jahr 2010 weniger Todesopfer im Straßenverkehr denn je**

WIESBADEN - Im vergangenen Jahr starben 3 657 Menschen auf deutschen Straßen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) nach vorläufigen Ergebnissen weiter mitteilt, waren dies 495 Getötete oder 12% weniger als im Jahr 2009. Damit hat sich der positive Trend der letzten Jahre in 2010 sogar noch verstärkt: Die Zahl der Getöteten erreichte den niedrigsten Stand seit 60 Jahren. Auch bei der Zahl der Verletzten im Straßenverkehr gab es gegenüber 2009 einen Rückgang, und zwar um 6,5% auf rund 371 700 Personen. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung darf nicht vergessen werden, dass immer noch durchschnittlich 10 Menschen täglich im Straßenverkehr sterben und mehr als 1 000 verletzt werden.

Die Gesamtzahl der polizeilich aufgenommenen Unfälle ist im vergangenen Jahr um 3,8% auf rund 2,4 Millionen gestiegen. Die Zunahme ist ausschließlich auf Unfälle mit Sachschaden zurückzuführen - sie haben sich um 5,5% auf 2,1 Millionen erhöht. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ist dagegen um 7,1% auf rund 288 800 zurückgegangen.

Maßgeblich beigetragen zu dem Ergebnis, dass für das Jahr 2010 zwar mehr Unfälle, aber deutlich weniger Getötete gezählt wurden, haben die winterlichen Witterungsverhältnisse der Monate Januar, Februar und Dezember. Auf schnee- und eisglatten Straßen kommt es vermehrt zu Unfällen, es bleibt jedoch häufiger bei Sachschaden, da nicht so schnell gefahren wird. Dementsprechend wurden die prozentual stärksten Rückgänge bei den Getöteten in diesen drei Monaten verzeichnet.

Erstmals seit vielen Jahren hat es in keinem Bundesland mehr Verkehrstote als im Vorjahr gegeben. Nur in Bremen starben im Jahr 2010 genauso viele Menschen auf den Straßen wie im Jahr 2009. In allen anderen Bundesländern wurden weniger Menschen im Straßenverkehr getötet. Prozentual den stärksten Rückgang hatte Hamburg (- 33% oder 11 Personen) gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (- 30% oder 47 Personen) und Schleswig-Holstein (- 23% oder 32 Personen).

Auf die Zahl der Einwohner bezogen starben in Deutschland im Jahr 2010 etwa 45 Personen je 1 Million Einwohner. Weit unter diesem Bundeswert lagen aufgrund ihrer Siedlungsstruktur die Stadtstaaten Hamburg (12), Berlin (13) und Bremen (20). Aber auch in Nordrhein-Westfalen (31) wurden wesentlich weniger Personen je 1 Million Einwohner bei Straßenverkehrsunfällen getötet als im Bundesdurchschnitt. Immer noch deutlich über dem Durchschnitt lagen die Werte für Brandenburg mit 76, für Sachsen-Anhalt mit 67 und für Mecklenburg-Vorpommern mit 65 Todesopfern je 1 Million Einwohner.

**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

**Deutsch  
Deutlich  
Demokratisch  
DEMORANDUM  
Hier steht was  
Hamburg  
und  
Deutschland  
denkt!**

[www.demorandum.de](http://www.demorandum.de)

**DEMORANDUM**

Wagnerring 6 - 21391 Reppenstedt  
Telefon: 04131/67 12 17  
Telefax: 04131/67 12 18  
E-Mail: [info@demorandum.de](mailto:info@demorandum.de)

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Senya Skrova  
Telefon: 0173/24 72 143  
E-Mail: [redaktion@demorandum.de](mailto:redaktion@demorandum.de)

Freie Mitarbeit:  
Jakub Boks (JBK)  
Andreas Runge (AR)  
Claudia Kröger (CK)  
Henning von Bargen (HVB)  
Horst Montag (HM)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Andreas Runge  
Telefon: 04131/67 12 17  
E-Mail: [anzeigen@demorandum.de](mailto:anzeigen@demorandum.de)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.3 vom 01. Januar 2010

Herausgeber und Verleger  
Andreas Runge  
Postfach: 1158 - 21398 Reppenstedt  
Telefon: 04131/67 12 17  
Telefax: 04131/67 12 18  
E-Mail: [info@demorandum.de](mailto:info@demorandum.de)

**Abo und Vertrieb**  
E-Mail: [abo@demorandum.de](mailto:abo@demorandum.de)  
**Das Abonnement ist kostenlos!**  
**DEMORANDUM erscheint monatlich.**

Nachdruck auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags, für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos, etc. keine Gewähr. Leserbriefe werden ggf. gekürzt oder nach Beurteilung des Verlags nicht veröffentlicht

## Dienstleister Prevent AG hat Insolvenzantrag gestellt

Die Prevent AG hat beim Amtsgericht München Insolvenzantrag gestellt. Prevent - der Name steht für schmutzige, teils kriminelle Informationsarbeit im Auftrage der HSH Nordbank, "die Firma für's Grobe." Die Prevent AG vieles für die HSH Nordbank erledigt: Die Beschattung von Mitarbeitern, sowohl die aktiven als auch Ausgeschiedene, die Beschattung von Politikern, Abhöraktionen sollen geplant und durchgeführt worden sein. Auch falsche Beweismittel sollen da schon mal in Ungnade gefallenen Ex-Vorständen der HSH Nordbank untergeschoben

ben worden sein. Zudem sollen Regierungsmitglieder der Türkei bestochen worden sein, um Interessen der HSH Nordbank durchzusetzen.

Diese Schmutzarbeit im Hintergrund wurde von der HSH Nordbank überaus erkenntlich honoriert, mehrstellige Millionenbeträge an Euro sind an Prevent geflossen.

Etliche "Weißwesten" teilten sich diesen überaus lukrativen Kuchen, darunter sowohl ehemalige Staatsdiener als auch Politiker.

Der finanzpolitische Sprecher

der Fraktion DIE LINKE Dr. Joachim Bischoff erklärt zu dieser überfälligen Marktber-einigung:

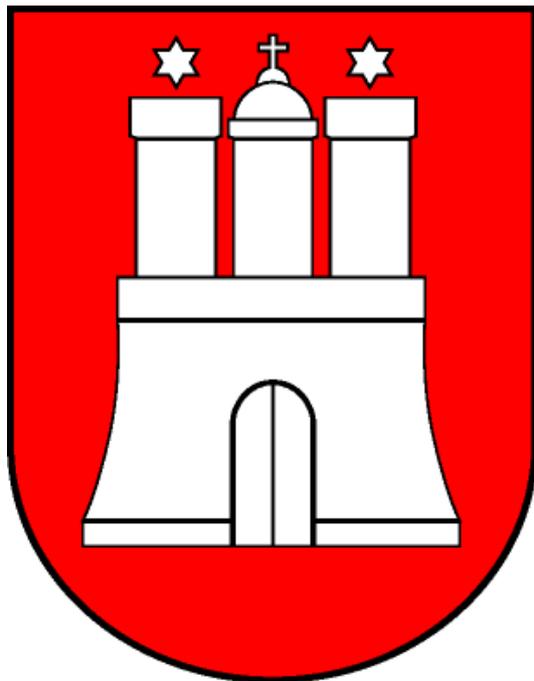
"Die Sicherheitsfirma Prevent war der Kern des Intrigennetzes in der HSH Nordbank. Nachdem diese Machenschaften öffentlich bekannt wurden, distanzierte sich die HSH Nordbank von den Methoden der Prevent und stellte die Zahlungen ein.

Außerdem hat die Landesbank fällige Zahlungen zurückgehalten, weil sie nach Abschluss von staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren die Sicherheitsfirma für erlittenen Schaden regresspflichtig machen wollte.

Die Berichterstattung über Prevent und die HSH-Affären hat dazu geführt, dass die Kunden ausblieben.

Da die HSH Nordbank nahezu einziger Auftraggeber der Prevent AG war, ist der jetzt erfolgte Schritt zum Amtsgericht die logische Konsequenz und der Schlussakt einer unrühmlichen Liäson."

Quelle: Die LINKE Hamburg



## Vor 110 Jahren ...

(ck) Am 26. Februar 1901 erschien im Berliner Fischer Verlag der erste Roman des Autors **Thomas Mann: "Buddenbrooks. Verfall einer Familie"**. Mann wurde mit dieser autobiografisch gefärbten Geschichte über den Aufstieg und Niedergang einer Kaufmannsfamilie aus Lübeck als Analytiker des dekadenten deutschen Großbürgertums mit psychologischem Einfühlungsvermögen bekannt.

## Vor 95 Jahren ...

(ck) Am 18. Februar 1916 wurde **Rosa Luxemburg**, eine der herausragenden Vertreterinnen der deutschen Arbeiterbewegung, aus dem Gefängnis entlassen. Die Politikerin hatte eine einjährige Haftstrafe verbüßt, nachdem sie die Arbeiter bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs aufgerufen hatte, nicht auf ihre französischen Brüder zu schießen.

## Vor 15 Jahren ...

(ck) Am 21. Februar 1996 stellte die **Bremer Vulkan-Verband AG** einen Vergleichsantrag beim Amtsgericht, was den drohenden Konkurs jedoch nicht verhindern konnte. Zur Aufgabe der Bremer Werft im Jahr 1997 führten Managementfehler ebenso wie die fehlende Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Schiffbaus.

# DEMORANDUM

## Mehr als nur eine Meinung.

Jetzt DEMORANDUM Leser werden und auf [www.demorandum.de](http://www.demorandum.de) das kostenlose Abonnement anfordern.



Foto: Norbert Gelltschat

# Hamburg, meine Perle!

## Frank Arnesen wird Sportchef des HSV

Hamburg - Frank Arnesen wird ab dem 01. Juli 2011 neuer Sportchef des Hamburger SV. Der Aufsichtsrat des Vereins und der 54-jährige Däne, der aktuell als Sportdirektor beim Premier League Club FC Chelsea tätig ist, einigten sich auf einen Vertrag bis zum 30.06.2014. HSV-Aufsichtsratschef Ernst-Otto Rieckhoff: "Ich bin sehr glücklich, dass uns diese großartige Lösung gelungen ist. Frank Arnesen hat nicht nur mit seiner Erfahrung als Manager internationaler Top Clubs Erfahrungen gesammelt, sondern insbesondere durch seinen Fokus auf Nachwuchsarbeit und der Ausbildung von Spielern genau die Kompetenz, die für uns in Zukunft von richtungsweisender Bedeutung ist."

Auch Frank Arnesen freut sich auf die Herausforderung und

seine erste Station im deutschen Fußball: „Ich bin geehrt vom Interesse des HSV und der Überzeugung der Verantwortlichen des Vereins. Der HSV ist ein besonderer Club mit einer großen Tradition und phantastischen Bedingungen. Ich bin überzeugt, dass wir mit der vorhandenen Kraft und den richtigen Entscheidungen etwas Großes entwickeln werden.

Begleitet wird Frank Arnesen vom aktuellen Chefscout des FC Chelsea Lee Congerton, der zukünftig die Funktion des Technischen Direktors übernehmen wird. Ebenfalls zum sportlichen Führungsteam gehört Bastian Reinhardt, der vom 1. Juli an auf sein Vorstandsmandat verzichten wird. Ernst-Otto Rieckhoff: „Bastian Reinhardt hat sich in den vergangenen Monaten mit seiner

Arbeit und seiner Loyalität um den Verein verdient gemacht. Ich bin froh, mit ihm gemeinsam eine Lösung gefunden zu haben, die allen Beteiligten, dem HSV und insbesondere Bastian gerecht wird.“

Der ehemalige dänische Nationalspieler Frank Arnesen begann seine Aufgabe beim amtierenden Premier League Champion FC Chelsea 2005, zunächst als Nachwuchsleiter und Chefscout. Im Mai 2008 wurde er zusätzlich in den Vorstand des Vereins berufen, seit 2009 arbeitet er als Sportchef und ist zudem Chefanalytiker. In seiner Zeit beim FC Chelsea wurde der Verein zwei Mal Englischer Meister (2006, 2010) und gewann 2007, 2009 und 2010 den Englischen Pokal, zudem 2009 den Englischen Super-Cup. In der Champions League stand

Chelsea 2008 im Finale sowie zwei Mal im Halbfinale (2007, 2009).

Nachdem er seine Karriere als Profi beendete, war Arnesen zunächst Co-Trainer von PSV Eindhoven und übernahm 1994 das Amt des Sportdirektors. 2004 wechselte er dann als Manager zu Tottenham Hotspur nach England.

Frank Arnesen begann seine Karriere bei Fremad Amager in Kopenhagen.

1975 wechselte er zu Ajax Amsterdam, dort wurde er 1977, 1979 und 1980 niederländischer Meister und gewann zudem 1979 den niederländischen Pokal.

Zur Saison 1981/82 wechselte er zum FC Valencia, wo er zwei Jahre lang blieb und dann zum RSC Anderlecht wechselte. 1985 wechselte er zum PSV Eindhoven, mit dem er drei Mal niederländischer Meister wurde und 1988 den Europapokal der Landesmeister gewann.

1988 beendete er seine Karriere. Für die dänische Nationalmannschaft spielte Arnesen 52 Mal und schoss dabei 14 Tore.

Er nahm an der Europameisterschaft 1984 in Frankreich und der Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko teil.

Bei der EM in Frankreich wurde er mit drei Toren hinter Michel Platini zweitbesten Torschütze.

Quelle: HSV

## Saison 2010 / 2011 Heim- und Auswärtsspiele

18. Sa, 15.01.2011	18:30	FC Schalke 04	-:-	Hamburger SV
19. Fr, 21.01.2011	20:30	Hamburger SV	-:-	Eintracht Frankfurt
20. Sa, 29.01.2011	15:30	1.FC Nürnberg	-:-	Hamburger SV
21. So, 06.02.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	FC St. Pauli
22. Sa, 12.02.2011	15:30	VfL Wolfsburg	-:-	Hamburger SV
23. Sa, 19.02.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	Werder Bremen
24. Sa, 26.02.2011	15:30	1.FC Klautern	-:-	Hamburger SV
25. So, 06.03.2011	17:30	Hamburger SV	-:-	1.FSV Mainz 05
26. Sa, 12.03.2011	15:30	Bayern München	-:-	Hamburger SV
27. Sa, 19.03.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	1.FC Köln
28. Sa, 02.04.2011	18:30	1899 Hoffenheim	-:-	Hamburger SV
29. Sa, 09.04.2011		Hamburger SV	-:-	Bor. Dortmund
30. Sa, 16.04.2011		Hamburger SV	-:-	Hannover 96
31. Sa, 23.04.2011		VfB Stuttgart	-:-	Hamburger SV
32. Sa, 30.04.2011		Hamburger SV	-:-	SC Freiburg
33. Sa, 07.05.2011		Bayer Leverkusen	-:-	Hamburger SV
34. Sa, 14.05.2011		Hamburger SV	-:-	M'gladbach

## Schnee und Eis Vorfahrt für den Winterdienst

**ADAC: Autobahn-Räumdienst kostet bis zu vier Millionen Euro pro Tag**

Der Winter hat gerade erst richtig angefangen, da reißen die Kosten für Räum- und Streueinsätze bereits tiefe Löcher in die öffentlichen Kassen. Wie der ADAC berechnet hat, kostet der Winterdienst auf den Autobahnen in Deutschland bis zu vier Millionen Euro pro Tag. Ungeachtet dessen dürfen die Autofahrer laut Club jedoch nicht automatisch geräumte Straßen erwarten. So sollen zwar die für die Verkehrssicherungspflicht auf Autobahnen zuständigen Bundesländer das Schneeräumen und Streuen nach besten Kräften durchführen. Eine tatsächliche Räum- und Streupflicht sieht das Bundesfernstraßengesetz aber nur an besonders gefährlichen Straßenstellen vor.

Die Einsatzkräfte richten sich nach Angaben des ADAC bei ihrem Kampf gegen Eis, Schnee und Matsch nach speziellen Straßenwetter-Vorhersagen. So kann genau kalkuliert werden, wie viel Feuchtsalz benötigt wird. Besondere Pro-

blemstrecken werden für den Winter optimal vorbereitet, indem Taumittel-Sprühanlagen installiert oder Eis hemmende Asphaltbeläge eingebaut werden. Ist mit Schnee und Eis zu rechnen, machen sich die Winterdienste bis spätestens fünf Uhr morgens durch Kontrollfahrten ein Bild von der Situation. Ist ein Räum- und Streueinsatz notwendig, kann er rechtzeitig vor Einsetzen des Berufsverkehrs durchgeführt werden.

Sind Fahrzeuge des Winterdienstes auf Autobahnen im Einsatz, sollten die Verkehrsteilnehmer besonders vorsichtig sein und Geduld mitbringen. Vor allem Überholvorgänge sollten vermieden werden, denn die Räumfahrzeuge fahren meist gestaffelt im Verband. Zudem ist vor den Räumfahrzeugen mit einem wesentlich schlechteren Fahrbahnzustand zu rechnen als hinter ihnen. Der ADAC rät, den Fahrzeugen mit ausreichendem Abstand zu folgen. Zu dicht auffahrende Autos werden mit Salz und Schneestaub bespritzt.

Quelle: ADAC

## Künstliche Verteuerung von Super E 5 nicht akzeptabel

**ADAC: Die Politik muss bei E 10 eingreifen**

Die Tricksereien der Mineralölkonzerne bei der Einführung des neuen Kraftstoffs Super E 10 sind nach Ansicht des ADAC nicht hinnehmbar. Aus diesem Grund hat ADAC Präsident Peter Meyer Bundesumweltminister Norbert Röttgen um Unterstützung gebeten. Er forderte ihn auf, nicht zuzulassen, dass ca. drei Millionen Autofahrer, die nach wie vor auf E-5-Kraftstoff angewiesen sind, an den Tankstellen über Gebühr abkassiert werden. Offen-

sichtlich verfolgen die Ölkonzerne massiv die Absicht, die Kraftstoffsorte Super E 5 mit 95 Oktan vom Markt zu nehmen und nur noch E 5 mit 98 Oktan anzubieten. Dieser Sprit wird unter den Bezeichnungen Super und Super Plus meist etwa fünf Cent teurer als Super E 10 verkauft.

Das Vorgehen der Mineralölkonzerne steht im Widerspruch zur ursprünglichen Absicht der Politik, die sich in der geltenden Bestandsschutzregelung ausdrückt. Ziel des Gesetzgebers war es, die auf die Schutzsorte (Super E 5) angewiesenen

## Kriminelle Tricks: Vorsicht beim Autokauf im Internet

**ADAC gibt Tipps zum Schutz vor Betrügern**

Käufer und Verkäufer von Autos werden immer häufiger Opfer von Internet-Betrügern. Da 90 Prozent aller Gebrauchtwagen online angeboten werden, tummeln sich auf dem virtuellen Marktplatz zahlreiche Gauner. Sechs Millionen deutsche Internet-Nutzer wurden laut BKA bei Online-Einkäufen bereits betrogen. Um gefeit zu sein, hat der ADAC mit den Portalen „mobile.de“ und „AutoScout24“ sowie der Polizei die Initiative „Sicherer Autokauf im Internet“ gegründet. Hier die bekanntesten Betrugsmethoden und wie man sich vor ihnen schützt:

• **Vorsicht bei Vorkasse!** Die Anzeigenmärkte im Internet prüfen weder die Identität des Käufers, dessen Zahlungsfähigkeit, noch das Vorhandensein des Fahrzeugs. Der ADAC rät den Kaufpreis erst dann zu zahlen, wenn die Papiere und der Schlüssel ausgehändigt sind.

• **Unzuverlässig** sind Zulassungsbescheinigungen oder amtliche Dokumente per Mail. Sie können leicht digital gefälscht werden.

• Keinesfalls sollten **Informationen zum Versicherungs-**

**verhältnis** herausgegeben werden. Auf Fotos, die ins Internet gestellt werden, sollte das Kfz-Kennzeichen unkenntlich gemacht werden.

• **Vorsicht beim Versand** einer Kaufvertragsbestätigung per E-Mail. Diese hat im Zweifelsfall Bestand vor Gericht. Daher sollte mit Antworten auf unaufgeforderte E-Mails potenzieller Interessenten sehr achtsam umgegangen werden. Es wird empfohlen, in den E-Mails den vollständigen Sachverhalt und den Grund für die E-Mail zu schildern und den gesamten E-Mail-Verkehr zwischen Verkäufer und dem Interessenten aufzubewahren.

• **Misstrauen ist immer angesagt**, wenn ein Verkäufer nur per E-Mail erreichbar ist und er keine Telefonnummer angegeben hat.

• Mit so genannten „**Phishing-Mails**“ versuchen Betrüger an vertrauliche Daten des Verkäufers zu kommen. Sie fälschen die Mails, indem sie sich als vertrauenswürdige Person ausgeben. Um sich zu schützen, ist die Weitergabe von Daten und Passwörtern folglich tabu.

**Diese und weitere Tipps sind nachzulesen unter [www.adac.de](http://www.adac.de).**

Quelle: ADAC

Verbraucher vor unangemessener Benachteiligung zu schützen. Dies, so Meyer, werde jetzt von den Konzernen grob missachtet. Der Automobilclub appelliert eindringlich an Bundesminister Röttgen, geeignete

Maßnahmen zu ergreifen, um das Aushebeln der Bestandsschutzregelung zu verhindern und faire Kraftstoffpreise zu ermöglichen.

Quelle: ADAC

**DEMORANDUM**  
wirkt!  
Wirken Sie mit und  
werben Sie jetzt in  
**DEMORANDUM**  
[www.demorandum.de](http://www.demorandum.de)

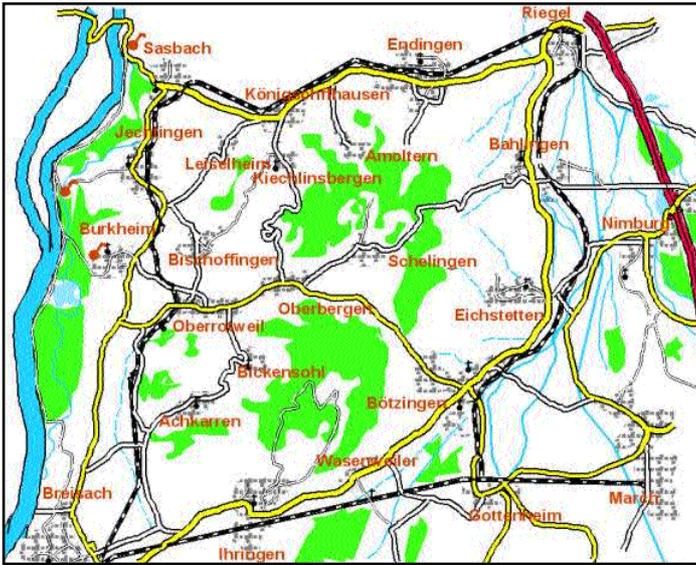


# Montags Weinempfehlung

## Der Tipp im Februar: Von der Sonne verwöhnt

Als eine der wärmsten Regionen Deutschlands bietet Baden gute Bedingungen für fruchtbetonte und aromatische Weine.

stuhl vermutlich von König Otto III., der bei Sasbach am 22. Dezember 994 einen Gerichtstag abhielt.



Eine der herausragenden Regionen ist das Gebiet am Kaiserstuhl.

Klimatisch zählt der Kaiserstuhl mit stellenweise mediterranem Klima zu den wärmsten Orten Deutschlands mit vergleichsweise milden Wintern und warmen bis heißen Sommern, die teilweise sogar Durchschnittstemperaturen von über 20 Grad in den Monaten Juli und August aufweisen können. Durch seine mit Löss bedeckten vulkanischen Böden ist er ein sehr gutes Weinanbaugebiet. Die klimatischen Voraussetzungen des Kaiserstuhls heben sich von seiner Umgebung deutlich ab. Er liegt im Regenschatten der Vogesen und hat ein trockenheißes Klima, wie man es sonst eher im mediterranen Raum erwarten würde. Seinen Namen hat der Kaiser-

Die Stadt Vogtsburg i. K. ist das Herz des Kaiserstuhls und größte Weinbaugemeinde Baden-Württembergs, eine der sieben Ortsteile ist Achkarren. Die Lage am südwestlichen Kaiserstuhl mit seinen klimatischen Vorteilen ist eine der Grundlagen für beste Achkarrer Weine

Schon sehr früh haben sich die Achkarrer Winzer dem umweltschonenden und ertragsreduzierten Anbau verpflichtet. Der herrliche Anblick begrünter Rebzeilen im Frühling, Sommer und Herbst bezeugt dies. Schon seit vielen Winzergenerationen wird in Achkarren Wein angebaut. Anno 1283 ist dies erstmals urkundlich erwähnt.

"Aus Liebe zum Wein" ist der Wahlspruch der Achkarrer Winzer, die seit 1929 als Ge-

nossenschaft auf 150 ha Rebfläche des Schlossbergs und Castellbergs Wein erzeugen. Bei der Wein- und Sektprämierung 2010 hat die Winzer-genossenschaft mit 21 Gold- und 4 Silbermedaillen wieder hervorragend abgeschnitten. Gerade die anspruchsvollen Rebsorten der Burgunder-Familie finden auf den Steillagen des südwestlichen Kaiserstuhls, mit heißen Vulkanverwitterungsböden und fruchtbarem Lehm-Lößboden, die besten Wachstumsbedingungen. Das ist dem Berg zu danken, besteht er doch aus einer Gemengelage aus Vulkangestein, das tagsüber die Sonnenstrahlen wie ein Schwamm aufsaugt und nachts wieder abstrahlt. Dieses Geben und Nehmen tut den Reben gut. So müssen sich ihre Wurzeln, um an Wasser zu gelangen, tief ins Gestein hinein graben, das gibt dem Wein Mineralität und Tiefenstruktur. Aber der Boden

Wein- und speziell für die Burgundertrauben. Ein Klima, in dem auch eine reiche Tier- und Pflanzenwelt gedeiht.

Die Einzellage Castellberg bringt Weine mit betont frischer und fruchtiger Note hervor. Filigran strukturiert, zart, aber immer temperamentvoll. Durch eine schonende Vinifikation erhalten die Weine ein klares Profil und eine typische Identität.

Sie sind strukturbetont, feinfruchtig und dicht mit einem feinen Säurespiel. Der Grauburgunder in der Literflasche bietet ein besonders gutes Preis-Leistungsverhältnis. Ca'Vino, die Weinhandlung im Mercado, hat diesen Wein für 8,90€ im Angebot.

Die Achkarrer Vinothek ist die älteste und größte in Baden und einen Besuch wert. Auf dem Achkarrer geologischen Weinlehrpfad und im historischen Weinbaumuseum erlebt man die ganze Geschichte des



allein macht noch keinen guten Wein. Die geschützte Tallage, die geologischen und klimatischen Bedingungen, wie etwa die nach Süden gerichtete Steillage des Schlossbergs sind ideale Voraussetzungen für die

Weinbaus am Kaiserstuhl. Das Offene Winzerkeller-Wochenende mit Kellerführungen und Weinproben findet immer über Ostern statt. Die Achkarrer Weintage sind immer am 1. Oktoberwochenende!



## Kinderkommission fordert: "Kinderrechte stärken"

Die Stärkung der Kinderrechte ist ein zentrales Anliegen der Kinderkommission des Deutschen Bundestages. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Kinderrechte hat die Kinderkommission am 15. Februar den Diskussionsprozess um die Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz auf einem Symposium im Bundestag fortgesetzt.

Vertreter von Verbänden, Wissenschaft und Politik fordern die Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz. Dies würde ein Signal an die ganze Gesellschaft geben, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und ihren Rechten in allen Bereichen Nachdruck zu verleihen.

So sieht die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen den Vorrang des Kindeswohls bei allen staatlichen Maßnahmen vor. Der UN-Kinderrechtsausschuss hat der Bundesregierung daher eine Stärkung der Kinderrechte in der Ver-

fassung nahegelegt.

Die Kinderkommission begrüßt, dass Deutschland im vergangenen Jahr endlich die Vorbehalte zur Kinderrechtskonvention zurückgenommen hat. Dafür hatte die Kinderkommission jahrelang gekämpft. Es ist nun zu prüfen, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit das Prinzip des Kindeswohlvorrangs nun auch gegenüber Flüchtlings- und Migrantenkinder volle Wirkung entfalten kann.

Die Kinderkommission begleitet den Umsetzungs- und Weiterentwicklungsprozess der Kinderrechtskonvention und begrüßt die Fortschritte bei der Einrichtung des Individualbeschwerdeverfahrens. Sie setzt sich für ein fortschrittliches und effektives Konzept der Individualbeschwerde ein, welches viele Beschwerdewege zulässt und die Subjektstellung von Kindern stärkt.

Quelle: Deutscher Bundestag

## "Stärkung des globalen Energiedialogs: Staatssekretär Homann unterzeichnet Charta des Internationalen Energieforums"

Im Rahmen eines internationalen Energieministertreffens in Riad, Saudi-Arabien, hat Staatssekretär Jochen Homann heute für die Bundesregierung die Charta des Internationalen Energieforums (IEF) unterzeichnet. Auf Einladung des saudischen Ölministers Al-Naimi trafen in Riad Energieminister und hochrangige Regierungsvertreter aus weit über 80 Staaten sowie Vertreter internationaler Organisationen zusammen, um u.a. über die Stärkung des globalen Energiedialogs zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu beraten. Vor dem Hintergrund des jüngsten Anstiegs des Ölpreises auf über 100 US-Dollar pro Barrel war die Konferenz von besonderer Bedeutung. Mit der Verabschiedung der Charta des Internationalen Energieforums soll das IEF institutionell gestärkt werden. Gleichwohl erwachsen den Zeichnerländern aus der Charta keine völkerrechtlich verbindlichen Rechte und Pflichten. Hauptziele des IEF sind die Gewährleistung der globalen Energieversorgungssicherheit sowie die Förderung von Investitionen, Technologien und Nachhaltigkeit im Energiesektor. Staatssekretär Jochen Homann in Riad: "Die heutige Unterzeichnung der Charta des

## Mehr als 60-Millionen Übernachtungen ausländischer Gäste

**Brüderle: "Wir sind gern gesehene Gastgeber"**

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 60,3 Millionen Übernachtungen in Deutschland von Gästen aus dem Ausland registriert. Damit hat Deutschland erstmals die 60-Millionen-Grenze bei Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland geknackt.

Gemeinsam mit der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (DZT) würdigte der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, diesen Erfolg im Rahmen eines Fototermins an einem der Wahrzeichen des Deutschland Tourismus, dem Brandenburger Tor.

Bundesminister Brüderle: "Die außerordentliche Zahl von 60,3 Millionen Übernachtungen aus dem Ausland in Deutschland ist ein historischer Rekord. Die Zahl ist ein Gradmesser für die Attraktivität unseres Landes - mit seinen schönen Landschaften und seinem reichen kulturellen Erbe. Vor allem aber zeigt die Zahl eines: Wir Deutsche sind gern gesehene Gastgeber. Das freut mich ganz besonders.

Die Bilanz des Tourismus ist erstklassig. Der Rekord belegt, wie gut unsere Tourismuswirtschaft dasteht. Mit einem prognostizierten Wachstum von 2,3 Prozent für 2011 haben wir auch im Tourismus die Talsohle der Krise endgültig hinter uns gelassen. Restaurants, Hotels, Reisebüros und Reisever-

anstalter sind hervorragend aufgestellt und die Aussichten für den Tourismus in Deutschland sind auch in 2011 glänzend."

Eine Steigerungsrate von 10 Prozent bei den Übernachtungen aus dem Ausland in 2010 (bei Beherbergungsunternehmen mit neun Betten oder mehr) ist die höchste seit dem Jahr 2001. Die Gesamtzahl der Übernachtungen in Deutschland für 2010 liegt bei 380,3 Millionen und damit höher als im bisherigen Spitzenjahr 2008.

Begleitet wurde Minister Brüderle beim Termin am Brandenburger Tor vom Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Beauftragten der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus, Ernst Burgbacher, der Vorstandsvorsitzenden der DZT, Petra Hedofer, und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Tourismuswirtschaft, Klaus Laepple.

Staatssekretär Burgbacher zeigte sich ebenfalls erfreut: "Diese Zahl zeigt, wie beliebt das Reiseland Deutschland in aller Welt ist, wie sehr die Menschen die Vielfalt Deutschlands schätzen. Gerade der Tourismus hat sich in der Krise als äußerst robust erwiesen. Wir haben daher gute Gründe, auch der Entwicklung in 2011 mit allem Optimismus entgegenzusehen."

Quelle: BMWi

Internationalen Energieforums ist ein Meilenstein für die Stärkung des globalen Energiedialogs. Gerade in Zeiten volatiler Energierohstoffpreise ist eine allen Ländern der Welt offene stehende Dialogplattform für Produzenten und Konsumenten wichtiger denn je. Deutschland unterstützt das IEF seit seiner Gründung und wird sich auch in Zukunft aktiv in den internationalen Energiedialog einbringen." Das IEF ist das im Zweijahrestakt stattfindende, weltgrößte Treffen von Energieministern und das weltweit einzige Energieforum, an dem alle Produzenten- und Konsumentenländer teilnehmen können.

# Wir kaufen Ihr Gold und Silber

**SOFORT BARGELD!**

**Wir kaufen alle  
Gold- und  
Silberarten**

333er

585er

750er

Zahngold - Bruchgold  
Ringe - Ketten

**SOFORT BARGELD!**

**Das sind wir**

- sofort Bargeld
- aktuelle Kurse
- grammgenau
- Hausbesuche
- über 4 Jahre am Ort
- geeichte Geräte
- kein Weiterverkauf
- freundlicher Service

**SOFORT BARGELD!**

# Sie finden uns

**jeden Montag, Mittwoch und Freitag  
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr**

**Bergedorfer Straße 53  
21502 Geesthacht**



**Über weitere Standorte und Öffnungszeiten  
in Hamburg geben wir Ihnen gerne  
telefonisch Auskunft!**

**Goldagentur Escheburg  
Telefon 0171/490 29 68**

**Viele versuchen es, aber Gold ist unser Geschäft!**

# Bundesfamilienministerin startet Ressortabstimmung zur Einführung der Familienpflegezeit

## Kristina Schröder: "Familienpflegezeit ist ein Meilenstein für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege"

Die Bundesregierung wird die Vereinbarung von Beruf und Pflege umfassend und wirksam verbessern. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Kristina Schröder, wird am Donnerstag den Bundesministerien ein neues Gesetz zur Einführung einer Familienpflegezeit zur Abstimmung vorlegen. Das Fördergesetz soll am 1. Januar 2012 in Kraft treten.

"Union und FDP sind sich einig: Die Familienpflegezeit zeigt den Weg, wie wir die Herausforderungen des demographischen Wandels gemeinsam bewältigen können. Sie bietet eine Lösung für das große Problem der Vereinbarkeit von Beruf und der Pflege von Angehörigen", so Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. "Und es ist uns gelungen ein modernes Modell zu entwickeln, von dem alle profitieren: Die Pflegenden und ihre pflegebedürftigen Angehörige, die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber - und das ganze ohne Milliardenausgaben und ohne einen ungedeckten Scheck auf die Zukunft unserer Kinder. Zugleich verringern wir mit diesem Modell Altersarmut, die oftmals - gerade bei Frauen - Folge einer Pflegeauszeit ist. Vielmehr werden Arbeitnehmer mit geringen Einkommen dank der Familienpflegezeit bei der Rente sogar besser da stehen als ohne."

"Die Familienpflegezeit stellt einen Paradigmenwechsel in der Senioren- und Familienpolitik dar, der den demographischen Veränderungen in unserer Gesellschaft Rechnung trägt. Ziel ist die bessere Vereinbarkeit von beruflichen

Anforderungen und pflegerischen Aufgaben durch eine gesteigerte Bereitschaft der Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Zeit für die Pflege ihrer Angehörigen zu ermöglichen", sagte die stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion Ingrid Fischbach, MdB.

"Bei diesem Fördergesetz steht im Mittelpunkt, dass wir Arbeitnehmern Zeit für ihre Familie geben. Gleichzeitig unterstützen wir Unternehmen, eine Familienpflegezeit anzubieten. Die Menschen können so auf betrieblicher Ebene individuell und flexibel reagieren. Damit haben pflegende Angestellte und Unternehmer die notwendige Planungssicherheit", so die stellvertretende Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Miriam Gruß, MdB.

"Die Familienpflegezeit ist neben dem Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ein weiterer wichtiger Schritt, um die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen den Bedürfnissen von Familien anzupassen", betonte die stellvertretende Generalsekretärin der CSU und Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dorothee Bär, MdB.

Die Familienpflegezeit sieht vor, dass Beschäftigte ihre Arbeitszeit über einen Zeitraum von maximal zwei Jahren auf bis zu 50 Prozent reduzieren können, wenn sie einen Angehörigen pflegen - und das bei einem Gehalt von in diesem Fall 75 Prozent des letzten Bruttoeinkommens. Zum Ausgleich müssen sie später wieder voll arbeiten, bekommen in diesem Fall aber weiterhin nur 75 Prozent des Gehalts - so lange, bis das Zeitkonto wieder ausgeglichen ist. Um die Ri-

siken einer Berufs- und Erwerbsunfähigkeit gerade für kleinere und mittlere Unternehmen zu minimieren, muss jeder Beschäftigte, der die Familienpflegezeit in Anspruch nimmt, zu diesem Zeitpunkt eine Versicherung abschließen. Die Prämien sind lediglich gering; die Versicherung endet mit dem letzten Tag der Lohnrückzahlungsphase der Familienpflegezeit.

Das Modell der Familienpflegezeit hat auch das Problem der Altersarmut im Blick. Die Untergrenze des Beschäftigungsumfangs in der Familienpflegezeit wurde deshalb bewusst auf 50 Prozent gesetzt. Beitragszahlungen in der Familienpflegezeit und die Leistungen der Pflegeversicherung zur gesetzlichen Rente bewirken damit zusammen einen Erhalt der Rentenansprüche. Diese Ansprüche steigen mit der Höhe der Pflegestufe. Damit erhalten pflegende Angehörige trotz Ausübung der Pflege die Rentenansprüche etwa auf dem Niveau der Vollzeitbeschäftigung. Personen mit geringem Einkommen werden sogar besser dargestellt.

In der betrieblichen Praxis soll sich die Familienpflegezeit am Modell der Altersteilzeit orientieren. Das bedeutet, Arbeitgeber und Arbeitnehmer schließen eine Vereinbarung zur Familienpflegezeit ab. Der Arbeitgeber beantragt dann eine Refinanzierung beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Nach der Pflegephase behält der Arbeitgeber einen Teil vom Lohn ein und zahlt diesen an das Bundesamt zurück. Die Erfahrung mit der Altersteilzeit zeigt eine große Akzeptanz bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern ohne, dass gleichzeitig Beschäftigte und Unternehmen in gesetzliche Zwänge gedrängt werden. Nicht umsonst stieg die Nutzung der Alters-

teilzeit seit ihrer Einführung 1997 innerhalb von 10 Jahren auf 100.000 Teilnehmer an.

In Deutschland beziehen heute rund 2,25 Millionen Menschen Leistungen aus der Pflegeversicherung. Mehr als 1,5 Millionen Menschen werden zu Hause versorgt - durch Angehörige und ambulante Dienste. Auch Berufstätige (65 Prozent) möchten ihre Angehörigen so weit wie möglich selbst betreuen, stoßen dabei aber häufig noch auf große Schwierigkeiten. Eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Bundesfamilienministeriums belegt: Für 79 Prozent lassen sich Beruf und Pflege nicht gut vereinbaren. Genau hier setzt das Modell der Familienpflegezeit an.

"Viele Familien stellen sich der schwierigen Aufgabe und pflegen einen Angehörigen selbst. Wer dabei außerdem voll im Berufsleben steht, kommt schnell an seine Grenzen", sagt Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. "Es gibt heute die Möglichkeit, für ein halbes Jahr unbezahlt komplett aus dem Beruf auszusteigen. Aber viele Menschen fürchten deshalb gravierende finanzielle und berufliche Nachteile. Wir dürfen das nicht verdrängen: Die Pflege eines Angehörigen bringt die meisten Menschen an die Grenze der psychischen und physischen Belastbarkeit. Wenn dazu auch noch die Angst um die Arbeitstelle und die eigene Zukunft kommt, dann ist das für viele Angehörige eine wirklich beinahe unmenschliche Situation. Deshalb ist es so wichtig, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf so zu gestalten, dass die Menschen im Beruf bleiben können.", so Kristina Schröder.

Quelle: BMFSFJ

## Diplomatischer Auftakt zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland

Die Bundesregierung und das Organisationskomitee für die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft Deutschland 2011<sup>TM</sup> haben am 15. Februar in Berlin die Botschafterinnen und Botschafter der an der WM 2011 in Deutschland teilnehmenden Länder empfangen.

Bundesaußenminister Westerwelle, Bundesinnenminister de Maizièrre und die Präsidentin des Organisationskomitees, Steffi Jones, begrüßten im Kommandantenhaus Unter den Linden die Repräsentanten Äquatorialguineas, Australiens, Brasiliens, Englands, Frankreichs, Japans, Kanadas, Kolumbiens, Mexikos, Nigerias, Neuseelands, Nordkoreas, Norwegens, Schwedens und der Vereinigten Staaten von Amerika.

Mit Filmen zu den WM-Städten und -stadien sowie mit Gesprächen über die Bedeutung des Frauenfußballs und Deutschland als Gastgeber dieses weiteren internationalen Großereignisses wurden die Gäste auf die vom 26. Juni bis zum 17. Juli 2011 stattfindende Frauen-Fußball-WM eingestimmt. In festlicher und zugleich fröhlicher Atmosphäre

äußerten sich Steffi Jones, Westerwelle und de Maizièrre zu Fragen rund um die diesjährige Frauenfußball-WM. Alle drei betonten sowohl den sportlichen wie den völkerverbindenden Charakter des Turniers, mit dem Deutschland das „Sommermärchen“ des Jahres 2006 wiederaufleben lassen will.

„In den letzten Wochen haben wir endlich auch die internationale Bühne betreten und informieren auf unserer Welcome Tour die teilnehmenden Nationen über die erste Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland. Ebenso wichtig sind uns die Botschafter hier in Deutschland und die ausländischen Gemeinden. Wir freuen uns auf diese Gäste und werden alles tun, um für die Fans und Mannschaften eine tolle Bühne zu bauen“, erklärte Steffi Jones, die Präsidentin des Organisationskomitees.

Bundesaußenminister Westerwelle erklärte:

„Fußball baut Brücken – über sprachliche, politische und kulturelle Grenzen hinweg. Fußball bringt Menschen aus aller Welt zusammen und fördert

den internationalen Austausch. Fußball prägt das Bild eines Landes in der Welt entscheidend mit. In diesem Sinn sind die Nationalspielerinnen der 16 WM-Teilnehmerländer Botschafterinnen ihrer Heimatländer. Ich freue mich darauf, sie schon bald in Deutschland willkommen zu heißen.“

Bundesinnenminister de Maizièrre stellte den Repräsentanten der WM-Teilnehmerländer schon einmal die sechzehn Verbindungsbeamtinnen des BKA vor, die im Sommer jeweils eine Gastmannschaft persönlich betreuen und während des Turniers durch Deutschland begleiten werden.

„Wir wollen, dass sich unsere Gäste bei uns in Deutschland rundum wohl und sicher fühlen, und wir werden alles dafür tun, dass die Fußball-WM 2011 – wie die WM 2006 – sowohl für die Mannschaften als auch für die Fans in aller Welt ein unvergessliches Ereignis wird. Ich bin sicher, dass dieses Ereignis dem Frauenfußball einen starken Schub bringen wird“, so de Maizièrre in Berlin.

Quelle: Auswärtiges Amt

## Vor 35 Jahren ...

(ck) Am 4. Februar 1976 begannen in **Innsbruck** die **Olympischen Winterspiele**, die dort bereits zum zweiten Mal ausgetragen wurden. Die deutsche Sportlerin **Rosi Mittermaier** errang zweimal Gold und einmal Silber in der alpinen Konkurrenz und zeigte sich damit als herausragende Sportlerin bei diesen Winterspielen. Die deutsche Eishockey-Mannschaft konnte hinter der UdSSR und der Tschechoslowakei Bronze gewinnen.

## Vor 65 Jahren ...

(ck) Am 21. Februar 1946 erschien die **erste Ausgabe der "ZEIT"** in einer Auflage von 25.000 Exemplaren. Das u.a. von Gerd Bucerus herausgegebene ursprünglich konservative Blatt wandelte sich Mitte der 50er Jahre zu einer linksliberalen Wochenzeitung.

## Vor 60 Jahren ...

(ck) Am 15. Februar 1951 beschloss der Bundestag ein Gesetz zur **Errichtung des Bundesgrenzschutzes**. Der BGS sollte als Polizeitruppe des Bundes mit 10.000 Mann die Länderpolizeien unterstützen und die Grenzen der Bundesrepublik schützen.

# Sie kennen noch jemanden ohne DEMORANDUM-Abo?

Dann wäre es schön, wenn Sie uns empfehlen würden!

Einfach auf DEMORANDUM.de gehen und unter "Kostenloses Abo" die Daten eingeben und absenden.

Und schon gehören Sie zu der stetig wachsenden DEMORANDUM-Leserschaft.

## Wir sagen Danke für Ihre Empfehlung!

## Neue Verkehrslenkungsanlagen und Seitenstreifenfreigabe auf Autobahnen

Staus gehören auf deutschen Autobahnen zu den größten Ärgernissen. Dichter Verkehr lässt die Unfallgefahr steigen. Für freiere Fahrt legt Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer nun den **"Projektplan Straßenverkehrstelematik 2015"** vor. Das Papier enthält insgesamt 138 Projekte zum Bau von Verkehrslenkungsanlagen, besonders auf hoch belasteten oder unfallträchtigen Autobahnabschnitten. Davon werden 30 Maßnahmen bereits umgesetzt. 32 Projekte befinden sich im Stadium des Vorwurfs, weitere 76 Projekte in der Voruntersuchung. Dazu gehören Strecken-, Netz- und Kontenbeeinflussung, Stauwarnanlagen, Ampelanlagen an Autobahnauffahrten sowie Anzeigen, die Fahrstreifen zuteilen oder Seitenstreifen freigeben. Die Maßnahmen sollen bis 2015 durch die Länder umgesetzt werden. Hierfür stellt Ramsauer insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung.

Bundesminister Ramsauer: "Mit dem Anti-Stau-Programm treiben wir den Einsatz von Verkehrsstelematik weiter voran. Der Verkehr wird intelligent gelenkt, läuft flüssiger und die

Leistungsfähigkeit der Autobahnen steigt deutlich. Das Ergebnis: Weniger Staus, weniger Unfälle, weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Damit leisten wir einen großen Beitrag für die Verkehrssicherheit und den Umweltschutz."

Der "Projektplan Straßenverkehrstelematik 2015" sieht folgende Maßnahmen vor:

- **Streckenbeeinflussung** für rund 1000 weitere Fahrbahn-Kilometer. Elektronische Anzeigetafeln zeigen verkehrabhängige Geschwindigkeitsbeschränkungen und Gefahrenwarnungen an. Dadurch wird die Staugefahr reduziert, die Zahl der Unfälle sinkt um 30 bis 50 %. Die Kapazität der Strecken wird um bis zu 10 % gesteigert.

- **Temporäre Seitenstreifenfreigabe** für rund 350 Kilometer Seitenstreifen. Durch diese kostengünstige Maßnahme werden die vorhandenen Kapazitäten optimal ausgenutzt. In den Spitzenverkehrszeiten erhöht sich die Leistungsfähigkeit der Strecke um 25 bis 30 %.

- **Netzbeeinflussung** an rund 90 Standorten vor Autobahnkreuzen bzw. -dreiecken. Sie

leiten Verkehrsströme auf alternative Routen um. Dadurch wird die Hauptroute entlastet.

- **Zuflussregelung** an rund 30 Anschlussstellen. Hierbei wird durch Ampelanlagen die Aushaltung der Fahrzeuge auf die Autobahn gesteuert. Die Dauer von Verkehrsstörungen sinkt um die Hälfte, das Unfallrisiko um bis zu 40 %.

- **Auf- und Ausbau** der für den Betrieb der Anlagen erforderlichen Verkehrsrechnerzentralen.

Straßenverkehrstelematik wird bereits an hoch belasteten Autobahnabschnitten erfolgreich eingesetzt. Aktuell in Betrieb befindliche Anlagen umfassen:

- Streckenbeeinflussung: Rund 2.450 Kilometer Richtungsfahrbahn.

- Netzbeeinflussung: Rund 200 Standorte vor Autobahnkreuzen, -dreiecken und -anschlussstellen.

- Temporäre Seitenstreifenfreigabe: Rund 210 Kilometer Richtungsfahrbahn.

- Zuflussregelung an Autobahnauffahrten: Rund 100 Anlagen

Quelle: BMVBS

## Vor 90 Jahren ...

(ck) Am 9. Februar 1921 feierte die Verfilmung von William Shakespeares **"Hamlet"** Premiere, in der mit **Asta Nielsen** erstmalig eine Frau die Hauptrolle besetzte. Erfolg konnte Nielsen damit nicht verbuchen, doch das pagentartig geschnittene Haar der Darstellerin, der so genannte **Bubikopf**, löste eine anhaltende **Modewelle** in ganz Deutschland aus.

## Vor 75 Jahren ...

(ck) Am 15. Februar 1936 stellte der deutsche Chemiekonzern I. G. Farben auf der Internationalen Automobilausstellung in Berlin die ersten **Autoreifen aus synthetischem Kautschuk** (Buna) vor. Durch das neue Material, das haltbarer als Naturgummi war, sollte das Deutsche Reich unabhängig von Rohstoffimporten werden.

## Vor 60 Jahren ...

(ck) Am 15. Februar 1951 begann in Paris eine Konferenz zur Bildung der **Europäischen Verteidigungsgemeinschaft** (EVG). Belgien, Deutschland, Italien, Luxemburg und Frankreich verhandelten über eine gemeinsame Armee unter einheitlichem Oberbefehl. In der französischen Nationalversammlung scheiterte die EVG 1954.

## Bundesfamilienministerium startet mit [www.surfen-ohne-risiko.net](http://www.surfen-ohne-risiko.net) für Kinder und Eltern

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erweitert sein Angebot für einen sicheren Einstieg von Kindern und Jugendlichen ins Internet. Ab sofort können Eltern - gemeinsam mit ihren Kindern - eine eigene Startseite erstellen, mit kindgerechten Nachrichten, Onlinespielen, Surf-Tipps, Kinder-Mail und Kinder-Chat. Darüber hinaus bietet [www.surfen-ohne-risiko.net](http://www.surfen-ohne-risiko.net) Informationen darüber, wie sich Kinder ohne Risiko im Internet bewegen können. "Das Internet ist das Leitmedium für Kinder und Jugendliche. Aber nicht alle Angebote sind kind- und jugendgerecht", sagt Bundesfamilienministerin Kristina Schröder. "Die neue Website ist für Eltern und Kinder eine wertvolle Orientierung und schafft einen sicheren Surfraum zum Ausprobieren. Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche die Chancen des Internets entdecken, ohne seinen Risiken ausgesetzt zu sein. Mit der neuen Website möchte ich allen Eltern helfen, ihre Kinder dabei zu unterstützen", so Kristina Schröder. Die Seite [www.surfen-ohne-risiko.net](http://www.surfen-ohne-risiko.net) richtet sich an Eltern, Pädagogen und Kinder. Entworfen hat sie, im Auftrag des Bundesfamilienministeriums, jugend-

schutz.net - die länderübergreifende Stelle für Jugendschutz im Internet. Das Neue daran: Das Portal bietet ein Modul, womit Eltern die Startseite auf ihren PCs zu Hause inhaltlich und grafisch nach den Interessen der Kinder gestalten und ganz einfach per Klick installieren können. Kinder und Eltern können sich kindgerechte Nachrichten, gute Spiele, Kinder-Mail und Kinder-Chat, Surf-Tipps und das Wetter in kleinen Fenstern wie auf einer Magnetwand selbst zusammenstellen. Die Inhalte werden dabei ständig aktualisiert. Als Partner sind mit im Boot: die Kindersuchmaschinen Binde Kuh, fragFINN und Helles Köpfchen, der Seitenstark-Kinderchat sowie Nachrichten unter anderem vom SWR-Kindernetz und ZDFtivi-Logo.

Ihr Wissen über das Internet können Eltern und Kinder beim Familienquiz testen. Kleine Videos bieten einen anschaulichen, unterhaltsamen Einstieg ins Thema Kinder und Internet. Hier bekommen Eltern übersichtlich und leicht verständlich Informationen zum sicheren Surfen, Chatten und Spielen. Weitere Informationen hält der gedruckte Ratgeber "Ein Netz für Kinder. Surfen ohne Risiko" des Bundesfamilienministeriums bereit.

# Steuervollzug: Hat Hamburg ein Ausgaben- oder Einnahmeproblem?

Immer wieder wird die Forderung erhoben, die öffentlichen Ausgaben müssten gekürzt werden.

Hamburg habe ein Ausgaben- kein Einnahmeproblem.

"Um Finanzmittel für mehr öffentliche Investitionen zu gewinnen, können auch die städtischen Einnahmen verbessert werden. Personalabbau im öffentlichen Dienst, Gehaltskürzungen oder Verschiebungen bei Infrastrukturinvestitionen sind kein Beitrag zur Lösung des Problems.

Selbstverständlich lassen sich im laufenden Haushalt auch überflüssige Investitionen und überhöhte Betriebsausgaben ausmachen, die umgeschichtet werden können (z.B. der Neubau der BSU mit 200 Mio. Euro oder die überhöhte Anmietung von Büroflächen von 100.000 qm für jährlich 12,5 Mio. Euro)", widerspricht der Haushaltspolitiker der Linksfraktion Dr. Joachim Bischoff.

Wo liegt das Einnahmeproblem?

Das Wirtschaftsmagazin "Impulse" hat 575 Steuerämter einer Prüfung unterzogen. Das Hamburger Finanzamt für Großunternehmen kommt in diesem Ranking bundesweit auf den vorletzten Platz.

Großunternehmen werden im Durchschnitt nur alle 5,2 Jahre einer Prüfung unterzogen.

Bei Einkommensmillionären (Überschusseinkünfte über 500.000 Euro) wurden im Jahr 2009 nur zu 5% geprüft. Der Grund für diese Praxis:

Die Steuerämter sind personell unterbesetzt.

Da kann auf Landesebene viel

getan werden. Denn zum schonungsvollen Umgang mit betuchten SteuerbürgerInnen gehört auch, dass Großunternehmen in Hamburg immer seltener geprüft werden.

Fanden 2007 noch Betriebsprüfungen in 1.327 Großbetrieben statt, waren es in 2009 nur mehr 1.158.

Auf Druck der Opposition werden jetzt sechs zusätzliche Fachkräfte eingestellt. Welche Potential die von der LINKEN geforderten 150 zusätzlichen Steuerprüfungen erschließen könnten, belegt die hohe Zahl der SteuerhinterzieherInnen, die sich neuerdings selbst anzeigen. Die Anzahl der Selbstanzeigen lag in den Jahren 2007 und 2008 unter 100, stieg im Jahr 2009 auf 189 und erreichte 2010 764.

Jede Selbstanzeige bringt im Durchschnitt 75.000 Euro.

Bei 764 geständigen Steuerbetrügereien hat das in 2010 zu Mehreinnahmen von ca. 60 Mio. Euro geführt. Würde zudem der schonungsvolle Umgang mit diesen Gemeinwohl-schädigern (keine Strafzahlungen) beendet, könnten die Einnahmen noch deutlich höher liegen. Eine andere Zahl, die die Größenordnung des zu hebenden Steuerschatzes verdeutlicht: 2009 hat jede/r Steuerprüfer/in Mehreinnahmen von 1,2 Mio. Euro erzielt. Zusätzlich 150 SteuerprüferInnen könnten der Stadtkasse also um etwa 180 Mio. Euro aufbessern.

Dies allein wird allerdings nicht ausreichen, um einerseits die notwendigen Zukunftsinvestitionen zu finanzieren, und zweitens Hamburg perspekti-

visch aus der Schuldenfalle herauszuführen.

Eine strukturelle Entschuldung der Stadt ist nur durch eine andere Steuerpolitik auf Bundesebene zu erreichen.

Dabei geht es vor allem darum, die systematische Begünstigung von Unternehmen und Vermögensbesitzern in der Steuerpolitik zu beenden.

Deren Folgen sind aktuell u.a. daran ablesbar, dass die Steuereinnahmen aus Kapitalerträgen in 2010 mit einem Rückgang von 12,4 Mrd. Euro auf 8,7 Mrd. Euro regelrecht eingebrochen sind.

Verantwortlich dafür war eine noch von der schwarz-roten Bundesregierung auf den Weg gebrachte "Steuerreform", durch die auf Zinserträge, Dividenden und Wertpapiergewinne nur mehr eine Abgeltungssteuer von 25% zu zahlen ist. Bis Ende 2008 galt dagegen der persönliche Einkommensteuersatz.

Neben der Beendigung dieser Begünstigung von Zinseinkommen und einer deutlichen Erhöhung der oberen Einkommensteuersätze geht es um Hamburger Initiativen auf Bundesebene zur Wiedereinführung der Vermögenssteuer (2 Mrd. Euro jährlich), zur Weiterentwicklung der Gewerbesteuer in eine Gemeindefachsteuer (die auch von Selbständigen zu zahlen wäre) sowie zur Umstellung der Bemessungsgrundlage der Grundsteuer auf aktuelle Verkehrswerte.

Ein solcher Richtungswechsel in der nationalen Steuerpolitik wird kurzfristig sicher schwierig sein.

Insofern wird zur Finanzierung einer zukunftsorientierten Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik neben Umschichtungen im Haushalt (vor allem Verzicht auf überflüssige Großprojekte) vorübergehend auch auf den öffentlichen Kredit zurückgegriffen werden müssen.

Das sind dann allerdings auch Investitionen in die Zukunft, die das städtische Vermögen vergrößern.

Quelle: Die LINKE Hamburg

## Musik und Kunst dürfen nicht zum Steinbruch werden

SPD-Schulexperte Ties Rabe hat die Entscheidung der Schul-Deputation begrüßt, der umstrittenen Verordnung über die Stundentafeln der Grundschule, der Stadtteilschule und des Gymnasiums nicht zuzustimmen.

Bereits der alte Entwurf sei umstritten und nicht mit den Verbänden angesprochen gewesen. Der neue Entwurf habe diese Probleme nicht beseitigt. Rabe: "Entscheidungen von solcher Tragweite müssen mit allen Beteiligten sorgfältig abgestimmt werden. Dies ist hier nicht geschehen."

Der SPD-Schulfachmann kritisierte darüber hinaus, dass es nicht gelungen sei, die dramatische Verringerung des Pflichtunterrichts in den Fächern Kunst und Musik abzuwenden. Musik und Kunst dürften nicht zum Steinbruch für andere Bildungsvorhaben werden.

Quelle: SPD Bürgerschaft

Schreiben Sie an:  
redaktion@demorandum.de



# Stani holt Hauke hoch



Um es mit Fabian Bolles Worten zu sagen: "Das ich das noch einmal erleben darf!". So ähnlich ging es am Mittwochmorgen wohl auch U23-Spieler Hauke Brückner, als er Stanis Anruf entgegennahm.

Bevor Hauke sich nach dem Training mit der Profimannschaft den Fragen der anwesenden Journalisten stellte, stand er natürlich erst mal uns - seinen Bürokollegen (du vergisst uns hoffentlich nicht) - für ein Interview zur Verfügung. Übrigens ein ganz feiner Kerl der Herr Brückner, nahm sich wirklich Zeit für unsere Fragen, null Starallüren, einfach top.

## Hauke, wie hast Du von Deinem Einsatz erfahren?

Ich hatte gerade die Haustür zugemacht und war die Treppe runter, als das Telefon klingelte. Als ich Stani auf dem Bildschirm sah, dachte ich, er wolle den Signiertag (zwischen den Trainingseinheiten, Anm. d. Red.) absagen. Ich war völlig überrascht, als er mich stattdessen fragte, ob ich heute am

Training teilnehmen könnte. Zum Glück wohne ich gleich um die Ecke, war also kein Problem...

## Wie war der Moment, als Du wieder aufgelegt hast?

Mein Puls ging etwas hoch, das muss ich gestehen. Trotz meines erfahrenen Alters war ich schon etwas aufgeregt. Ich bin dann schnell zurück, habe noch Schuhe eingepackt und die Glückwünsche meiner Freundin dankbar mitgenommen - sie war auch ordentlich nervös.

## Wie sind die Reaktionen in der Kabine ausgefallen?

Als ich mit meiner Trainings tasche ankam, schauten mich die Jungs schon ein wenig ungläubig an. Natürlich ist erst mal viel geflächst worden, aber weil ich die Jungs kenne, war alles dann ganz angenehm.

## Wie hat Dein Kumpel Boller reagiert?

Er war völlig überwältigt. "Das er das noch erleben darf..." Er war etwas aus dem Häuschen und hat sich sehr für mich



gefremt.

## Kommt die legendäre Doppelsechse jetzt zurück?

Nein, dafür bin ich heute nicht hier gewesen. Es wäre schön, aber wir haben ja weiter hinten Probleme, ich will Matze Lehmann keine Konkurrenz machen (lacht). Nein, ich bin eher als Mann für die Abwehr hochgeholt worden.

## Was wird aus Deinem Praktikum, wenn Du die ganze Woche beim Training verbringst?

Ich muss noch einmal nachfra-

gen, wie es weitergeht. Stani hat mir gesagt, er habe einfach Mal über Christian Bönigs Kopf entschieden und gesagt, ich müsse mich jetzt auf's Training fokussieren.

## Toll, wir sind natürlich unglaublich stolz. Und gleich geht es noch zur sportärztlichen Untersuchung?

Genau. Stani sagte mir, um theoretisch für die 1. Mannschaft spielberechtigt sein zu können, müsse ich alle Auflagen erfüllen.

## Alles klar, wir werden Deinen Weg genau verfolgen - aber Dein Trikot bekommen wir auch, oder?

Geht klar!

Hauke spielte bereits von 2001 bis 2007 am Millerntor. Mit der Regionalliga-Mannschaft (damals 3. Liga) schaffte er den Aufstieg in die 2. Bundesliga und wechselte danach zu Holstein Kiel. Seit Saisonbeginn spielt er für die U23 des FC St. Pauli und ist seit Sommer letzten Jahres zeitgleich auch als Praktikant im Medienzentrum im Einsatz.

Quelle: Fc St Pauli

## Saison 2010 / 2011 Heim- und Auswärtsspiele

18.Spieltag	15.01.2011	15:30	FC St. Pauli - SC Freiburg
19.Spieltag	23.01.2011	17:30	1899 Hoffenheim - FC St. Pauli
20.Spieltag	29.01.2011	15:30	FC St. Pauli - 1.FC Köln
21.Spieltag	06.02.2011	15:30	Hamburger SV - FC St. Pauli
22.Spieltag	12.02.2011	15:30	FC St. Pauli - Borussia Mönchengladbach
23.Spieltag	19.02.2011	15:30	Borussia Dortmund - FC St. Pauli
24.Spieltag	26.02.2011	15:30	FC St.Pauli - Hannover 96
25.Spieltag	05.03.2011	15:30	1.FC Nürnberg - FC St. Pauli
26.Spieltag	13.03.2011	17:30	FC St. Pauli - VfB Stuttgart
27.Spieltag	19.03.2011	15:30	Eintracht Frankfurt - FC St. Pauli
28.Spieltag	01.04.2011	20:30	FC St. Pauli - FC Schalke 04
29.Spieltag	08.-10.04.2011		Bayer Leverkusen - FC St. Pauli
30.Spieltag	15.-17.04.2011		VfL Wolfsburg - FC St. Pauli
31.Spieltag	21.-24.04.2011		FC St. Pauli - SV Werder Bremen
32.Spieltag	29.-30.04.2011		1.FC Kaiserslautern - FC St. Pauli
33.Spieltag	07.05.2011		FC St. Pauli - FC Bayern München
34.Spieltag	14.05.2011		FSV Mainz 05 - FC St. Pauli